

**Zeitschrift:** Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Band:** 49-50 (1932)

**Heft:** 37

**Rubrik:** Verschiedenes

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 19.11.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

ren-Verbandes die Lehrwerkstätten der Stadt Bern. Herr Direktor Aebi hatte die Freundlichkeit, den Besuchern die gesamten Einrichtungen zu zeigen und hernach in einem kurzen Votum seine Auffassung über die Lehrlingsbildung, ganz besonders im Spenglerberuf, auseinanderzusetzen. Die vorgeführten Arbeiten, sowie auch die Zeichnungen der Spenglerabteilung zeigen, daß unter kundiger Leitung des Vorstehers, Herrn Stucker, die Spenglerlehrlinge in den Lehrwerkstätten Bern eine vorzügliche Ausbildung erhalten. Dr. Kleinert verdankte die Führung Herrn Direktor Aebi, und der anwesende Zentralpräsident des Schweizerischen Spengler- und Installateuren-Verbandes, Herr Grether aus Basel, nahm die Gelegenheit wahr, um sich noch über einzelne Berufsbildungsfragen zu äußern. Es ist nicht ausgeschlossen, daß kommende Spengler-Meisterbildungskurse in den Lehrwerkstätten durchgeführt werden können.

In einer anschließenden Sitzung im Bürgerhaus besprach der Zentralsekretär Dr. Gysler die Resultate der Preisbildungskommissionen, indem er darauf hinwies, daß Anwürfe allgemeiner Natur zurückgewiesen werden müssen. Die Berechnungen des Schweizer. Berufsverbandes zeigen, daß die Reparaturkosten auch im Spenglergewerbe wesentlich zurückgegangen sind. Dr. Kleinert machte auf die Einkommensverhältnisse in Handwerk und Gewerbe aufmerksam und hofft, daß in Zukunft auch diese Erwerbsschicht in eidgenössischen Kommissionen besser vertreten sein wird. Vor den Frühjahrsprüfungen sollen die Experten zu einer Konferenz zwecks Besprechung der Durchführung der Lehrlingsprüfungen zusammenberufen werden.

**Prelsabbau im Schmiedegewerbe.** Kürzlich versammelten sich im Bürgerhaus in Bern 16 Gaupräsidenten des Kantonal-bernischen Schmiedemeisterverbandes unter der umsichtigen Leitung der Herren Ernst Keller, Kantonalpräsident, Thun, und Jakob Stieger, Zentralsekretär des Schweizerischen Schmiedemeisterverbandes, Zürich. Nachdem schon im laufenden Jahr der zurzeit geltende Hufbeschlagtarif für alle Verbandsmitglieder wesentlich erniedrigt wurde, beschloß die Delegiertenversammlung, auch die meisten Tarife im Wagenbau ab 1. Januar 1933 um 5—15 % zu ermäßigen. Die Preise sollen so den gegenwärtigen Abbautendenzen angepaßt werden.

### Totentafel.

- ♦ **Jul. Wachter, Bauführer in Zürich,** starb am 8. Dezember.
- ♦ **Wilh. Huber, alt Spenglermeister in Zürich,** starb am 10. Dezember im 53. Altersjahr. Der Verstorbene war langjähriges Vorstandsmitglied des Spenglermeister-Verbandes der Stadt Zürich und Umgebung.
- ♦ **Friedr. Schoenmann, alt Kaminfegermeister in Aarberg (Bern),** starb am 10. Dezember im 75. Altersjahr.

### Verschiedenes.

**Technikum Winterthur.** In die Aufsichtskommission des Technikums in Winterthur wählte der Regierungsrat Kreistelegraphendirektor Käser in Zürich.

**Neue Baustellenbeleuchtungs-Verordnung.** Eine Straßensignalisations-Verordnung des Bundes-

rates, erlassen am 17. Oktober 1932, verlangt die Beleuchtung von Baustellen, Straßenaufbrüchen, Materialablagerungen auf der Straße bei Nacht mit gelbem und nicht mehr wie bisher mit rotem Licht.

**Arbeitsbeschaffung im Baugewerbe.** Der Schweizerische Baumeisterverband erläßt an alle Baubehörden der Kantone und Gemeindon einen Aufruf, in dem er unter Hinweis auf den Rückgang der Bautätigkeit die vermehrte Ausführung öffentlicher Bauarbeiten anregt, da sich kein besseres Mittel zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit gezeigt habe, als die Arbeitsbeschaffung. „Diese Bauarbeiten, heißt es im Aufruf, sollen aber an Unternehmer vergeben und nicht in Regie ausgeführt werden. Weite Kreise des Baugewerbes besitzen nur geringe wirtschaftliche Widerstandskraft, so daß sie mit Sorge der Zukunft entgegensehen. Um so angebrachter ist es, wenn ihnen wenigstens die vorhandene Arbeit nicht noch durch die Behörden vorenthalten wird. Sie sind als Fachleute in der Lage, alle Aufträge in zweckentsprechender und billiger Weise auszuführen, weil sie über genügende Erfahrungen, über das nötige Inventar und über ein geschultes Personal verfügen. Die Beschäftigung von Arbeitslosen aus andern Branchen und ein damit allfällig verbundenes besonderes Abrechnungssystem kann der Unternehmer ebenfalls ohne besondere Schwierigkeiten übernehmen. Mit der Vergabe der Arbeiten an Unternehmer werden Aufsicht und Ausführung auseinandergelassen, die Baubehörde kann also ihrer eigentlichen Aufgabe sich widmen, woraus für den ungestörten Fortgang der Arbeiten nur Vorteile entstehen.“

**Die Gasversorgung der Stadt Bern.** Zahlreiche Besucher folgten der Einladung der freisinnig-demokratischen Partei der Stadt Bern zum Lichtbildervortrag von Herrn Direktor Kuhn über die Gasversorgung der Stadt Bern. Der Referent gab zunächst einen geschichtlichen Überblick über die Entwicklung der Gasfabrikation und die Anwendung des Gases. In klarer Weise wurde nachher die moderne Gasfabrikation erläutert. Bern hat in der Schweiz das erste Gaswerk im Jahre 1841 eröffnet. Es war allerdings noch eine sehr primitive Anlage, die von einer privaten Gasgesellschaft betrieben wurde. 1860 übernahm dann die Gemeinde die ganze Fabrikationsanlage, die damals noch an der Vannazhalde lag. Es bestand dort aber keine Ausdehnungsmöglichkeit. Die Fabrikation wurde nach dem Lindenau gut verlegt, wo das Gaswerk heute noch steht. Erst vom Jahre 1885 an trat die Verwendung von Gas als Kochgas auf. Vorher diente es ausschließlich zu Leuchtzwecken. Im Laufe der Jahre entwickelte sich das Werk zu einer modernen Anlage, die allen Ansprüchen genügen kann. Eine große Zahl von instruktiven Lichtbildern gab im Anschluß an den Vortrag einen Überblick über die Einrichtungen der Gasfabrik. („Bund“)

**Schweizerischer Mieterverband.** Der Vorstand des Schweizerischen Mieterverbandes unterbreitete dem Bundesrat in einer Eingabe folgende Postulate: Einer Förderung des genossenschaftlichen Wohngebäudes durch den Bund, durch Garantierung II. Hypotheken im Ausmaße von 30 % der jeweiligen Bausumme zu einem Zinssatze von 4 % wird größte Bedeutung beigemessen. Die Schaffung von paritätischen Miet-Kommissionen, ausgerüstet mit den notwendigen Kompetenzen zur Regelung der Mietzins wird sehr begrüßt. Überaus wünschbar wäre auch ein Gesetz, das eine Einschränkung des speku-

lativen Liegenschaftenhandels, mit Ansetzung einer Karenzfrist für die Wiederveräußerung von Immobilien vorsieht (drei Jahre). Dringend wünschbar wäre auch eine erneute Intervention bei den großen Versicherungsgesellschaften, sie möchten auch bei den auf lange Frist gewährten Hypotheken eine Zinssenkung gewähren. Die meisten dieser Gesellschaften waren in den letzten Jahren in der Lage, große Dividenden auszuschütten, so daß es ihnen möglich sein sollte, das ihrige zu der allgemein gewünschten Senkung der Hypothekarzinse und damit der Mietzinse beizutragen.

**Schutz der heimischen Bauart.** Das kantonale basellandschaftliche Erziehungs-Departement erläßt einen Appell an die Öffentlichkeit zum besseren Schutz der bedrohten Dorf- und Städtebilder. Das ganze Volk wird aufgefordert, die heimische Bauart zu verteidigen. Es zeuge von Mangel an Sachkenntnis und gutem Geschmack, ja sogar von einer gewissen Pietätlosigkeit, wenn man alte ehrwürdige Gebäude durch unpassende Umbauten oder grellen Anstrich verunstaltet.

**Nachtrag zum Artikel in Nr. 36 unseres Blattes über den Ausbau der Wasserversorgung Interlaken.** Die dort aufgeführten Unternehmerrfirmen Niggli & Balder befaßten sich in der Hauptsache mit der Erstellung der großen Reservoirbauten. Die Durchführung der schwierigen Spezialarbeiten für das neue Pumpwerk, insbesondere die Sondierbohrung auf 35,00

Unter dem Namen „Lap“ wird nach dem „Procédés Séailles eine neue Dekorationsplatte hergestellt, die sich sowohl für Außen- als auch Innenverkleidungen eignet. Bereits sind an einigen Orten Fassaden mit diesem Material ausgeführt (Basel, Olten, Solothurn).

Lap ist ein synthetisches Produkt, dem Marmor vergleichbar. Es ist jedoch ein Kunstprodukt und hat den Vorteil, daß es in jeder gewünschten Nuancierung und Farbmischung — auch mit metallischen Effekten — und mit jedem Dessin angefertigt werden kann. Seine Oberfläche ist spiegelartig kristallisiert und bietet je nach der Zusammensetzung die verschiedenartigsten Farbenspiele und Dessins. Der Architekt hat es in der Hand, nach eigener Idee und eigenem Geschmack dekorative Wirkungen herauszubringen. Fassaden sind von größter Solidität und Wetterfestigkeit. Regenwasser kann nicht eindringen und zerstören.

Für Innen-Ausbau wird es angewendet für Vorkallen, Treppenhaus-Verkleidungen, Treppen- und Bodenbelag. Die Oberfläche der Platten bleibt stets glänzend; denn die spiegelnde Wirkung wird nicht durch eine äußere Oberflächenbehandlung (wie polieren etc.) erzielt, sondern durch Kristallisierung der verwendeten Materialien. Der Unterhalt ist sehr einfach. Ganz besonders geeignet erscheinen Lap-Platten für die dekorative Verkleidung von Vitrinen und Schaufenster-Fassaden, da Nuancierung und Dessin jedem Wunsche angepaßt werden können.

Die Platten werden in kleinen und großen Dimensionen hergestellt (bis zu 4 m<sup>2</sup> in einem Stück), mit einer entsprechenden Dicke von 1—5 cm, mit glatten und fassonierten Oberflächen. Wegen ihrer außerordentlichen Mannigfaltigkeit in Farbe, Form, Dessin und Anwendbarkeit dürfte dieses neue Produkt sich wohl recht rasch einführen.

(Die Fabrikation für die deutsche Schweiz liegt in den Händen der Lap A.-G. Käfnach-Horgen).

Meter Tiefe, die anschließenden Pumpversuche und der gesamte Ausbau der eigentlichen neuen Grundwasserfassung ist durch die Firma: Aktiengesellschaft Adolf Guggenbühl, Ingenieur (vorm. Guggenbühl & Müller) Zürich, durchgeführt worden. Bei dieser Gelegenheit ist auch erstmals ein Steinzeug-Filterrohr in Schweizerfabrikat bis auf die ansehnliche Tiefe von 33,00 m in das Grundwasser hinein versenkt worden.

**Autogen-Schweißkurs.** (Eing.) Der nächste Kurs der Autogen-Endress A.-G. Horgen für ihre Kunden und weiteren Interessenten wird abgehalten vom 9. bis 12. Januar 1933. Vorführung verschiedener Apparate. Dissos. Elektrische Lichtbogen-Schweißung. Donnerstag: Spezialkurs für Schweißen von Aluminium, Kupfer, Messing und Bronze. Weich- und Hartlöten von verschiedenen Metallen. Verlangen Sie das Programm.

## Literatur.

**Gebäude und Gelände für Gymnastik, Spiel und Sport.** Leitfaden für den Bau, die Anlage und die Einrichtung. Von P. W. Scharroo, (Vorsitzender des niederländischen Olympischen Komitees) und Jan Wils (Arch. B. N. A.) 273 Seiten Text mit 171 Abbildungen. Format 18,5 x 24,5 cm. Preis in gelbem Ganzleinen Fr. 22.50. Verlag Otto Baumgärtel, Berlin.

Der körperlichen Volksentwicklung schenken wir mit Recht von Jahr zu Jahr erhöhte Beachtung. So wird es allerhöchste Zeit, sich mit den Konstruktionen und der architektonischen Ausschmückung der Gebäude und Gelände zu beschäftigen, die zur Ausübung von Gymnastik, Spiel und Sport bestimmt sind. Um nämlich den Sportfreunden jene Bauten und Anlagen zur Verfügung zu stellen, die sie notwendig haben. Hierbei sind im wesentlichen drei Bedingungen im Auge zu behalten: die sorgfältigen technischen Einrichtungen, die beschränkten Ausführungs- und Betriebskosten und eine ästhetisch gepflegte Ausdrucksform.

Die Literatur über neuzeitliche Sportanlagen ist bekanntlich sehr dürftig. Der Grund dafür ist hauptsächlich darin zu suchen, daß unsere sportlichen Veranstaltungen teils noch sehr jung, andernteils noch einem stetigen, scharfen Wandel unterworfen sind. Die Bedürfnisse und Ansichten über die Bauten dieses Gebietes ändern sich von Lustrum zu Lustrum vollständig. Kaum ist eine Publikation über Sportbauten erschienen, so mutet sie uns, verglichen mit den Anforderungen, bereits wieder veraltet an. So ging es teilweise auch dem oben genannten Werke. Immerhin wird man in diesem doch wesentlich mehr und Besseres finden als beispielsweise in den vom eidgenössischen Militärdepartement (1931) herausgegebenen Normen zur Erstellung und Ausstattung von Turn-, Spiel-, Sportplätzen und Turnhallen.

Das erste Kapitel behandelt allgemein die örtliche Lage und den Bedarf der Übungsgelegenheiten. Das zweite geht dann auf die einzelnen Übungsräume für Turnen, Fechten, Reiten, Kegeln, Spiele u. s. f. ein, auf deren Konstruktion, Ausstattung und Behandlung, wobei man mit sehr interessanten Details bekannt gemacht wird. Die Forderungen an Ausmaß und Anlage der Spielplätze für Kinder, Schulen und Volk werden speziell ausführlich besprochen. Sehr gut behandelt findet man den Abschnitt über Sportgelände mit den erforderlichen Spielfeld-Maßen